

Die Seifen werden eingeteilt in

a) Brauneisensteinseifen (norddeutsche Kreide, Eisenerze des brasilianischen Laterits).

b) Magneteisenseifen.

c) Zinnsteinseifen (Erzgebirge, Cornwall, Australien, Bangka und Billiton, malayische Halbinsel, Mount Bischoff, Mexico, Swazieland).

d) Goldseifen (Californien, Alaska, Surinam, Guyana, Venezuela, Ural, Sibirien, Indien, Victoria etc., Afrikanische Goldküste, Lydenburg, Europäische Goldseifen).

e) Platinseifen (Ural etc.)

f) Kupferseifen werden von den Philippinen erwähnt, Verfasser giebt die Möglichkeit zu, dass die gefundenen Blättchen von gediegenem Kupfer, welche mit Schlackenstückchen vorkommen, Kunstprodukte sein könnten.

Die letzten zehn Seiten des Buchs enthalten »allgemeine Winke für die Aufsuchung von Erzlagerstätten,« zumeist im Anschluss an von COTTA und STRETCH und Anleitungen zur »Probeentnahme für wissenschaftliche Zwecke«.

Bergeat.

Versammlungen und Sitzungsberichte.

Französische geologische Gesellschaft. Jahresversammlung vom 30. Mai 1901.

Nach geschäftlichen Mittheilungen, einer Ansprache des Vorsitzenden LAPPARENT, und Ueberreichung des Fontannes-Preises an V. PAQUIER hält letzterer (zugleich im Namen von ZLATORSKI) einen Vortrag über das Alter der Urgonien-Schichten in Bulgarien. Die urgonen Kalke des Lom-Thales gehen seitlich in Mergel- und Mergelkalke mit einer Barrémien-Fauna über (mit *Heteroceras*, also wahrscheinlich oberes Barrémien). Auch im Süden der weissen Kalke treten graue mergelige Barrémien-Schichten auf, welche auf Mergelkalken mit *Heteraster oblongus* auflagern.

PAQUIER vergleicht dann die Urgon-Rudisten Bulgariens und der Schweiz mit denen Frankreichs und stellt verschiedene Abweichungen fest.

VAN DEN BROECK berichtet über den Stand der belgischen Untersuchungen über die Grison-seismischen Beziehungen.

SEUNES et KERFORNE. Ueber eine Tertiärablagerung an der Vilaine bei Rennes. Unter ca. 1 m Humus und Lehm, 4—6 m Flusskies der Vilaine kamen sandige und thonige Schichten mit zahlreichen Fossilien zum Vorschein. Die Fauna scheint jünger zu sein als die der Faluns der Bretagne. Eine *Ostrea* ist nach DOLLFUS

die *Ostrea edulis* var. *ungulata* Nyst (beschrieben aus dem schwarzen Sande von Kiel bei Anvers).

Sitzung vom 3. Juni 1901.

DE MARGERIE legt im Auftrage von FR. P. MORENO ein Exemplar der Documents publiés par le Gouvernement Argentin sur la question des limites de la République avec le Chili vor, bespricht dasselbe und macht auf die orographische Darstellung der Wasserscheiden aufmerksam.

DE LAMOTHE legt eine Abhandlung vor über die Terrassen der Isser, Mosel, des Rheins und der Rhone, als Beweis, dass ihre Bildung auf eustatische Bewegungen des Grundniveaus zurückzuführen ist. Die Uebereinstimmung in der Höhenlage der verschiedenen Terrassen ist so auffallend, dass man zu dem Schlusse gedrängt wird, die Ursache der Erscheinung habe an der Mündung aller dieser Thäler in gleicher Weise sich geltend gemacht. Er unterscheidet 6 Höhenlagen (200—230 m, 130—150 m, 100 m, 50—60 m, 30 m, 15—20 m über der Thalsole (thalweg!) Die beiden obersten Stufen sollen wahrscheinlich oberpliocäne sein (die höchstgelegenen Kiese dürften überhaupt ganz anders zu deuten sein. K.)

Die Terrassen der Thäler haben sich unter dem Einfluss eustatischer Bewegungen gebildet, die ihre Sohle allmählich gesenkt haben, von einer Höhe von 200—210 m bis zur jetzigen Höhenlage. Jede negative Phase hat Erosion, jede positive Auffüllung im Gefolge. Letztere Bewegungen waren sehr langsam, aber auch die negativen (Hebungen!) sind weder plötzlich noch sehr rasch gewesen. Bei Annahme solcher eustatischer Bewegungen lassen sich die meisten Eigenthümlichkeiten der Terrassen erklären, nur gestützt auf die Gesetze, welche in der Entwicklung der gegenwärtigen Flussnetze herrschen. Die Annahme, welche die Bildung der Terrassen von den grossen Oscillationen der Gletscher abhängig macht, wird damit hinfällig.

E. HAUG macht einige Einwendungen gegen die Verallgemeinerung der Hypothese und stützte sich dabei auf Beobachtungen in Alpenthälern. Die Terrassen nähern sich in der Richtung flussab einander und dem jetzigen Flusslaufe. Schliesslich verschwinden sie unter den jetzigen Schottern und statt wie bisher einander eingeschaltet zu sein, sind sie einander aufgelagert, dem Alter nach. Am nördlichen Ufer des Mittelmeers sucht man vergeblich nach hohen Thalböden, die den Terrassen der Rhone und Durance entsprechen würden. Ihm scheint die beste Erklärung noch immer die durch alternirende Aufschüttung und Ausfurchung im Gefolge klimatischer Perioden zu sein, die ihrerseits durch Glacial- und Interglacialzeiten gekennzeichnet sind.

TERMIER theilt eine von ihm und W. KILIAN verfasste Arbeit über die Geologie der französischen Alpen mit.

G. DOLLFUS spricht über die Wasserverhältnisse der Umgebung von Rouen.

LEBESCONTE spricht über die Stellung der Schiefer von Rozel (Manche), welche er mit BIGOR für cambrisch hält. Die von ihm beschriebene *Montfortia rhedonensis* kommt aus noch tieferen, unter Porphyrbreccien lagernden Schiefeln, welche als praecambrisch anzusprechen sind.

Personalialia.

Ernannt: Der Bezirksgeologe Dr. **Zeise** zum Landesgeologen, der Hilfsarbeiter Dr. **P. G. Krause** zum Bezirksgeologen, der ausserordentliche Professor **A. Pelikan** zum ordentlichen Professor der Mineralogie und Petrographie an der deutschen Universität in Prag.

Der Landesgeologe Dr. **Loretz** ist unter Verleihung des Titels Geheimer Bergrath in den Ruhestand versetzt.

In Prag ist der Professor der Ingenieurwissenschaften an der deutschen technischen Hochschule, Dr. **Friedrich Steiner**, im Alter von 52 Jahren gestorben. Er hat sich ausser in seinem Fach auch als praktischer Geologe einen Namen gemacht. Vor Allem hat er sich mit der Erforschung, Fassung, Einrichtung und Verbesserung von Quellen beschäftigt und auf diesem Gebiet auch in Deutschland in manchen Badeorten bedeutende Erfolge erzielt.

In Nauheim erlag am 8. Juli einem Schlaganfall im 48. Lebensjahr Professor Dr. **C. A. Tenne**, langjähriger Custos der mineralogischen Abtheilung des Museums für Naturkunde in Berlin, um deren Ordnung er sich grosse Verdienste erworben hat.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [1901](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Versammlungen und Sitzungsberichte. 569-571](#)